

Kultur unverzichtbar für Schwerin

Landeshauptstadt legt Entwicklungskonzept bis 2015 vor / Ausbau des Freilichtmuseums und des Speichers geplant

SCHWERIN Im Leitbild der Landeshauptstadt ist als strategisches Ziel die Profilierung Schwerins als Kulturstadt des Nordens festgelegt. Diese Vorgabe wird nun mit einem Entwicklungskonzept untermauert, das Dezernent Hermann Junghans im Hauptausschuss vorgestellt hat. Es benennt die kommunalen kulturpolitischen Prioritäten, prognostiziert den Gewinn als Standortfaktor und enthält Aussagen zur Finanzierung und zu nötigen Investitionen, mit denen die Attraktivität der Schweriner Kultureinrichtungen erhöht werden soll. „Kultur ist unverzichtbar für Schwerin“, so das Fazit des Konzepts.

Die größten Veränderungen in den kommenden fünf Jahren sind für das Freilichtmuseum Mueß, den Speicher in der Röntgenstraße und das neue Museum der Landeshauptstadt vorgesehen. Mueß ist das bedeutendste Volkskundemuseum des Landes, hat seine Potenzen aber noch nicht ausgereizt, so die Analyse. Um die Anziehungskraft auf Besucher zu erhöhen, soll deshalb der Haupteingang verlegt werden an die Alte Crivitzer Landstraße, wo auch Busse direkt vorfahren können. „Geplant ist außerdem ein öffentlicher Zugang zum See mit einem Anleger, der auch von der Weißen Flotte angesteuert werden kann“, erläutert Junghans. Entsprechende Vorgespräche mit dem Betreiber seien bereits geführt worden. Um die Möglichkeiten für Sonderausstel-



Der Eingang des Freilichtmuseums wird an die Alte Crivitzer Landstraße verlegt. Es bekommt einen Anleger der Weißen Flotte und ein weiteres Fachwerkhäus. FOTO: KLAWITTER

lungen zu verbessern, soll ein zusätzliches historisches Gebäude in das Museumsdorf Mueß kommen. Im Visier haben die Museologen ein altes Fachwerkhäus, das an der Kreuzung B 321/Lomonossowstraße steht und früher den Jugendclub „Check ap“ beherbergte. Das leerstehende Bauwerk soll abgetragen und am neuen Standort originalgetreu wiederaufgebaut werden, informiert Junghans.

Ähnlich umfangreich sind auch die Pläne für den Speicher, genauer gesagt für den Gebäudekomplex Röntgenstraße/Schelfstraße. Das soziokulturelle Zentrum erfreue sich großer Beliebtheit bei den Schwerinern und habe eine starke Sogwirkung auf Musikfreunde aus dem ganzen Norden. Zudem sei der Kostendeckungsgrad von über 75 Prozent für eine Kultureinrichtung exorbitant hoch, so der Zustandsbericht. „Eine

Sanierung und Entwicklung des Gesamtkomplexes soll nicht nur die Attraktivität des Kulturinstituts Speicher stärken, sondern auch einen schmerzlichen städtebaulichen Missstand in der Schelfstadt beseitigen“, erläuterte der Dezernent. Vorgesehen sei eine Erweiterung des gastronomischen Angebots, aber auch die Herrichtung von jetzt leer stehenden Räumen für Kulturvereine und Künstler. Architektonische Planungen sowie Gespräche mit potenziellen Nutzern seien bereits angeschoben.

Ähnlich konkret sind die Pläne für das neue Geschichtsmuseum im künftigen Mecklenburghaus – diesen Namen soll das direkt ans Schleswig-Holstein-Haus anschließende Eckgebäude zur Schliemannstraße hin tragen, das jetzt bereits die Stiftung Mecklenburg beherbergt. „Die Räume im ersten Stock sollen als Ausstellungsflächen weiter qualifiziert werden. Dann kann dort die Geschichte der Stadt Schwerin in ihren regionalen und überregionalen Bezügen gezeigt werden“, kündigte Junghans an.

Das Kulturkonzept beschäftigt sich zudem mit der weiteren Entwicklung der Stadtbibliothek, des städtischen Archivs, der Volkshochschule, der Musik- und Kunstschulen, des Kultursommers, der Förderung der freien Kulturszene, der Filmförderung, der Denkmalpflege und der Vernetzung mit anderen Kulturinstitutionen wie Staatlichem Museum, Schloss, Theater, Kongresshalle, Freilichtbühne, Zoo. Bert Schüttelpelz